

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Zehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20 Neugroschen.

N^o 6.

Erscheint jeden Mittwoch.

5. Febr. 1845.

Briefliche Mittheilung*)

über

Das Concert in Klingenthal.

Ihr habt, werthe Freunde, über das Concert, das am 19. Jan. d. J. zu Klingenthal im Leiterdschen Saale gegeben worden und für diesen Ort als seltenes Ereigniß zu betrachten ist, eine Mittheilung aus dem Grunde verlangt, weil ihr, als Obervoigtländer, an solchen Erscheinungen warmen Antheil nehmt und doch wegen des mangelnden Schnees eure Goldfüchse nicht vor den Schlitten spannen und mit dem neuen Schellengeläute nicht nach Klingenthal hineinstolziren konntet. Hier empfangt ihr nun einen sogenannten Concertbericht. Einen sogenannten, sage ich; denn einen vollständigen und regelrechten vermag ich nicht zu geben, theils weil ich als Dilettant dies nicht kann, theils weil ich guter Freunde wegen, die beim Concerte theilhaftig waren, und denen ich weder zu Leibe rücken, noch zu viel zu Liebe reden möchte, über Einzelnes schweigen muß; — und nicht können und müssen sind doch tüchtige Entschuldigungsgründe! — Ich werde mich also mehr an das Allgemeine und im Besonderen an Klingenthal halten. Nun so wäre denn die Ouverture des Berichts vorüber; jetzt zu der Ouverture des Concertes!

Der erste Theil begann mit der Ouverture pastorale von Kallivoda. Den friedlich frohen Hirtenklängen folgte alsbald ein hitziger Kampf: Der Streit der Weintrinker und der Wassertrinker, ein sehr ansprechendes Doppelchor von Böllner. Nachdem zwischen den streitenden Parteien ein gegenseitig ehrenvoller Friede geschlossen worden

*) Diese Mittheilung konnte in die vorige N. d. Bl. wegen gänzlichen Mangels an Raum nicht aufgenommen werden.

war, jubelte die Königin der Friedensmusik, die Violine, in verliebten, leidenschaftlich kühlen Klängen eines Concertes von Beriot. Allein auch im Frieden währt der Kampf; ist's nicht Kampf der Gewalt, so ist's der Kampf der List gegen das Gesetz. In geheimnißvoll schauerlicher Werkstätte sann und strebten besorgten Herzens die Falschmünzer, bis der auftretende Capitain mit seinem kraftvollen „schweig, bleibt ihr Thoren!“ freudigen Muth in die zaghaften Seelen hineindonnerte; und „ist der nur acht, dann ist's schon recht, das Andere bleibe immer Schein!“ so schloß der begeisterte, erfreuende Chor. Mit dieser von Stegmayer komponirten Einlage zu den Falschmünzern endete der 1. Theil.

Aus der gemüthlichen Situation herzlich sich begrüßender Freunde und fröhlichen Gläserklanges draußen in den zahlreichen Nebenstuben und liebäugelnder und liebesflüsternder Herren und Damen drinnen im Saale, den ein Kranz von schönen Blüthen aus der Sachsen und der Böhmer Land lieblich schmückte: mitten aus dieser sentimentalen, fröhlichen Stimmung — denkt euch, Freunde! — weckte plötzlich ein musikalischer Schrei des Entsetzens und Ausrufes: die Ouverture „zur Stummen“ begann den 2. Theil mit ihrem gewaltigen Hornakkorde. Mit reißender Macht brauste der Sturm der Tonwogen einher, und manches Auge spruhte Kampfeslust, und manches Herz schlug muthig an die stahlgeschiente Brust. Doch bald vertrieb den gewaltigen Kumor der mächtigere Amor; das schöne Liebesduett aus Tessonda von Spohr weckte sanftere Gefühle; und was die Schwester frei und offen mit Herz und Kraft erfreuend erst gesungen, das tönte aus der Damen schwesternlichem Kreise wohl hie und da als leises Echo gar erquicklich nach: „dabin, dabin laßt uns ziehen, wo die Blumen schöner blühen, und die Herzen sanfter schlagen!“ Hatte das Cello dies Echo etwa so

verstanden: in den Ballsaal wolle man nun ziehen, oder war es der Meinung, wenn Ohr und Aug' und Herz sich laben, so woll'n die Füße auch was haben, — behaupten kann ich's nicht, aber das muß ich sagen: das Cello sing nun an in fröhlich gemüthlichen Weisen zu klingen und forderte die Tanzlust auf zum Springen. Allein so weit war man noch nicht gekommen. Sieh, feierlichen Fluges schwebte jetzt ein mächtig großer Geist herein in der Töne heitre Hallen; Beethoven war's und bot zu wahren Hochgenüssen seine Fantasie für Pianoforte, Orchester und Chor. Recht wacker spielte das Pianoforte; gut, zum Theil sehr gut traten die Solosätze des Orchesters ein; glücklich wurden die Klippen des häufig wechselnden Zeitmaßes überwunden; freudig rauschend fiel der festliche Marsch ein; in die Ferne schienen sich endlich die Töne zu verlieren: da erhob sich sicher und hell die Solostimme des Soprans, ihr folgte der Wohlklang des Alt's, die Kraft des Tenors und Basses, und unter tüchtiger Begleitung des Fortepiano's und Orchesters feierte in freudig begeistertem und begeisterndem Chore die Menschenstimme ihren Triumph im Reiche der Töne.

So endete das Concert, welches bei dem sehr zahlreich versammelten Publikum einen recht günstigen Eindruck gemacht hatte, wie nicht nur aus den häufigen und lebhaften Beifallsbezeugungen, sondern auch aus der allgemein heiteren Stimmung wohl zu ersehen war. Und gewiß, es verdiente die freundliche Anerkennung; denn es wurde recht Erfreuliches geleistet und alle Erwartung übertroffen. Mit Kraft und Präcision wurden die Sachen für Orchester ausgeführt. Das Orchester, welches übrigens nur von wenigen fremden Musikern aus den Nachbarstädten unterstützt wurde bestand ungefähr aus 30 Mitgliedern; hierzu gehörten auch einige junge Leute, Zöglinge der Musikschule zu Klingenthal, die noch nicht über die Pulte hervorgucken konnten, aber ihre Instrumente weidlich bearbeiteten. Die Gesangchöre waren rein und stark; bei dem Chore zu Beethoven's Fantasie sangen auch Knaben und Mädchen aus der dortigen Schule nach Herzenslust mit. Ehrentoll für Klingenthal war es überhaupt, daß so viele bei dem Concerte mitwirkende Kräfte Klingenthal selbst angehören. Die Sopranistin, deren Gesang kräftig und gewandt, rein und sicher zu den Herzen sprach; den Pianisten, der mit fertigem und sicherem Spiele die Fantasie einleitete und erfreulich durchführte; die beiden Solospieler auf der Violine und dem Cello, die eine lobenswerthe Fertigkeit entwickelten und bei ihrer

Jugend recht schöne Hoffnungen erregen — sie Alle nennt Klingenthal die Seinigen. Auch die Nachbarn in Böhmen nennt es seine Freunde. Ein Sängerkhor aus Graßlitz war zur Unterstützung des Concertes freundnachbarlich erschienen. Den Doppelchor von Böllner „Streit der Weintrinker und Wassertrinker“, sangen eines Theils ein sächsischer, andern Theils ein böhmischer Chor. Wie erfreulich klang darum nach scherzhaftem Streite die versöhnende Schlussstelle: „kommt und laßt uns Frieden stiften!“ Gewiß ehrenwerth, daß dort zwischen den Gränzbewohnern Friede nicht nur im Liede, sondern auch im Leben besteht, wovon auch in kirchlicher Beziehung schöne Beweise vorliegen. Nicht ein Land, nicht ein Glaube, wohl aber ein Thal und eine Liebe verbinden Klingenthal und Graßlitz zu freundlichem Einvernehmen.

Ich schließe meinen Bericht mit einem dankbaren Hinblick auf den Concertgeber, Hn. Kantor Weber in Klingenthal, der diesen schönen Genuß bereitet hat. Wohl mag es viel Zeit und Mühe kosten, bei den örtlichen Verhältnissen die verschiedenen Kräfte zu einem solchen Concerte zu üben und zu vereinen; aber desto erfreulicher und ehrenwerther ist auch das Gelingen. Möge sein Streben durch Anerkennung und Unterstützung, wie zeither, auch fernerhin kräftig gefördert werden; denn für Orte, die Instrumentenbau treiben, gewährt musikalische Bildung nicht bloß edle Genüsse, sondern auch ein wichtiges Förderungsmittel der Industrie!

Nun, Freunde, gehabt euch wohl; und wenn wieder einmal das klingende Thal zu einem Concerte auffordert, so versäumt nicht zu kommen; denn das Concert war schön und das gesellige Leben frisch und fröhlich.

.....

L e s e f r u c h t.

Es giebt Leute, sagt ein neueres Volksblatt, die still und kalt durch die Welt gehen. Da, wo es die Mode erfordert, daß der Mann sich hinstellt und einen ellenlangen Prospectus seiner Tendenzen giebt, wandeln sie gleichgiltig oder auch mit einem rauhen, abstoßenden Worte vorüber und man pflegt von einem solchen Menschen zu sagen: „er hat keine Gesinnung.“ Oft ist das wirklich der Fall, oft aber siehst du gerade solche Menschen, wenn du sie näher kennen lernst, in einem ganz andern Lichte; du siehst sie bereit, ohne viel Federlesen in das Getriebe des

Weltgangs einzugreifen; sie verlassen manchmal das Hauptrad, um welches schon tausend geschäftige Hände sich drängen, und schaffen an einem entfernteren, das aber in genauester Verbindung mit jenem steht. Meist haben sie ihren Dank vor der Welt dahin; es ist aber ihre Religion, das zu thun, was vor Gott recht ist und den Menschen zu Gute kommt. So auch im Einzelnen: wo sie eine Lücke, eine Noth, ein Bedürfnis sehen, da helfen sie instinktmäßig und der Schade ist oft geheilt, ehe er recht zum Bewußtsein kommt.

Andere dagegen sättigen sich mit dem Denken an und mit dem Reden über die Sache. Wenn sie den Nackten Kleider, dem Kranken Linderung, dem Unterdrückten Freiheit wünschen, so empfinden sie diese ihre wohlwollende Gesinnung als etwas höchst Befriedigendes, und haben damit schon etwas in der Sache gethan. Aber dieses Verdienst genügt ihnen nicht: sie gehen hin und predigen den andern, die noch gleichgiltiger sind oder ihnen auch nur so scheinen. Die es wirklich sind, lassen sich durch solches Gerede leicht aufregen, und so kann es allerdings oft kommen, daß ein unglaublicher Wetteifer unter einem Haufen von Leuten entsteht, die da durch einander rennen und einander mit der Gesinnung und mit der Lunge zu übertreffen suchen. So hat man schon erlebt, daß zur Rettung einer bedrängten Wittwe Vereinsfahrungen und namentlich auch Vereinsgastmahl abgehalten wurden, wobei man sich in bewunderns-

würdigen Oratorien über die Wohlthätigkeit erging; eben deshalb jedoch zu keinem Beschluß gelangen konnte, weil jeder einen noch wohlthätigeren Vorschlag zu machen hatte, als sein Vorgänger, die andern aber sich den Rang in der Gesinnung nicht ablaufen lassen wollten, während unter all diesen menschenfreundlichen Strapazen die arme Wittwe sammt ihren Waisen Hungers starb. Solche Gesinnung heißt mit Recht „ein Unkraut, das die ächte Pflanze der That verdrängt oder erstickt.“ Sie übt durch ihr nichtsthuerisches Hegen einen entnervenden Einfluß auf ihre Umgebung aus und ergreift gelegentlich auch den Mann der That, über den sich der brausende Redestrom ergießt, um ihn aus seiner stolzen Theilnahmslosigkeit aufzurütteln. Wer ist ein Fels, daß er den unterhöhlenden Fluthen widerstände? Wer hat so viel Stärke, daß er den ewigen Vorwurf der „Gesinnungslosigkeit“ immer mit demselben Gleichmuth ertrüge? Auch er läuft zuletzt vom Pfluge weg, um unter den Krähen und Dohlen mitzuschreien und wenn auch sein besseres Bewußtsein ihn bald genug aus ihrer Gemeinschaft hinwegführen mag, so bleibt ihm doch eine öde, jämmerliche Empfindung zurück, die ihn auf lange für alles freudige Schaffen lähmen wird. Wahrlich, der ganz Gefühllose ist noch mehr werth, als der, welcher nur Wasser sucht für eine Mühle, die da leere Spreu mahlt, und Aufregungsstoff für ein Herz, das in todtebornen Gesinnungen schwelgt.

Kirchliche Nachrichten.

Künftigen Sonntag predigt Hr. P. Wimmer.

Getraute: 1) Mstr. Fr. Glob Köhler, B. u. Web. allh. u. Igfr. Wilhelmine Henriette Fischer allh. 2) Hr. Estian Glob Dokauer, B. u. Instrmtmchr. allh. u. Joh. Friederike Hertel allh. 3) Hr. Joh. Glob Kidel, herrschaftl. Revierjager auf dem Rittergute Freiberg u. Igfr. Estiane Friederike Schreckenbach allh. 4) Mstr. Fr. Aug. Ulrichsohn, B. u. Vormstr. der Seilerinnung allh. u. Igfr. Joh. Estiane Päsoldt allh. 5) Mstr. Karl Thomas Spranger, B. u. Fleisch. allh. u. Igfr. Estiane Friederike Kopbach allh.

Geborne: 9) Joh. Glieb Dieg's, Web. u. E. in Freiberg L. Estiane Emilie. 10) 1 unehel. L. allh. 11) Mstr. Fr. Wilh. Schaller's, B. u. Schuhm. allh. S. Julius Aug. 12) Hn. Estian Glob Dokauer's, B. u. Instrmtmchr. allh. S. Estian Glob. 13) Joh. Glieb Geipel's, E. in Freiberg L. Joh. Henriette. 14) Hn. Otto Heinrich v. Starschedel's, Ober-Grenzkontrolleur's allh. S. Richard Heinrich. 14) Mstr. Karl Glob Fuchs, B.

u. Strumpfw. allh. S. Aug. Eduard. 15) 1 unehel. S. allh. 16) Mstr. Estian Heinrich Woldert's, B. u. Tischlers allh. S. Heinrich Ernst. 17) Joh. Gottfr. Schreiner's, E. in Gettengrün S. Joh. Estian.

Beerdigte: 5) Mstr. Joh. Ad. Dieg's, Schneid. u. E. in Karlsgrasse S. Glob Herrmann 1 M. 12 L. 6) Hn. Estian Ephraim Glier's, B. u. Instrmtmchr. allh. L. Emilie Friederike, 1 J. 11 M. 21 L. 7) Estian Gottfr. Krauß's, E. in Siebenbrunn S. Emil, 6 W. 5 L. 8) 1 unehel. L. in Jugelsburg. 9) 1 unehel. E. allh. 10) weil. Joh. Sterzel's in Remtengrün nachg. Wittwe, Estiane 89 J. 9 M. 13 L. 11) Mstr. Heinrich Glob Müller, B. u. Obermeister der Rothlohgerberinnung allh. 55 J. 10 M. 16 L. mit Grabrede,

Filialkirche Elster.

Künftigen Sonntag predigt Hr. Diak. Steudel.

Getraute: 1) Mstr. Joh. Adam Glieb Adler, B. u. Schuhm. in Adorf, Juv. u. Igfr. Joh. Karolin.

Günther von Mühlhausen. 2) Mstr. Joh. Estian Stöß, Weber u. Einw. in Mühlhausen u. Jgfr. Joh. Estiane Wettengel von Grün.

Geborne: 1) Joh. Estian Paul Ludwig's, Zimmerm. u. Einw. in Mühlhausen S., Joh. Estoph Adam. 2) Joh. Georg Adler's, Einw. in Arnsgrün S., Aug. Louis. 3) Joh. Gottfr. Scherzer's, Schenkwrths in Arnsgrün L., Anna Emilie. 4) Ein außerehel. S. in Sohl. 5) Eine außerehel. L. in Naun. 6) Joh. Glieb Röder's, Webers u. Einw. in Sohl S., Joh. Karl. 7) Joh. Karl Heint. Thiele's, herrschaftl. Kutschers in Grün, S., Karl. 8) Joh. Estian Adler's, Herbergers in Estiansreuth, S. Glieb Aug.

Beerdigte: 1) Ein außerehel. S. von 21 L. in Sohl. 2) Joh. Elisab., Kathar., weil. Joh. Adam Neupert's, gewesenen Einw. in Grün L. 7 J. 6 M. 20 L. mit Kollekte. 3) Jgfr. Jeanette Estiane Sophie, Joh. Nicol Schwab's, Herbergers in Kessel L. 19 J. 10 M. 30 L. mit Pred. u. Abd. 4) Joh. Andreas Lenk, gewesener Richter u. Einw. in Arnsgrün, ein Wittwer, 52 J. 4 M. 16 L. mit Pred. u. Abd. 5) Eve Katharine, Mstr. Joh. Adam Hammer's, Webers u. Einw. in Glas- hütte, Ehefr. 61 J. 10 M. 26 L. mit Pred. u. Abd. 6) Wolf Glob Feiler, Einw. in Sohl, ein Wittwer, 59 J. 9 M. 9) Joh. Estiane, Mstr. Georg Erdm. Bloß's, Schneiders u. Einw. in Mühlhausen, Töchterl. 8 W. 22 L. mit Pred. 10) Der Estiane Feiler von Suhl unehel. S. von 10 J. 11) Joh. Karoline Zeh dasellst unehel. S. von 5 J. 4 M. beide mit Pred. 12) Joh. Georg Adler, Auszügler in Arnsgrün, ein Wittwer, 70 J. 40 M. 14 L. 13) Jgfr. Estiane Elisabeth, weil. Mstr. Joh. Michael Jäger's, gewesener Schuhm. u. Einw. in Grün, nachgel. älteste L. 19 J. 6 M. 3 L.; beide mit Grabrede.

Bekanntmachung.

Das 1. Stük des Gesez- und Verordnungs- blattes für das Königreich Sachsen von diesem Jahre ist heute allhier eingegangen, welches

No. 1. Verordnung, den von den Staaten des teut- schen Zollvereins mit dem Königreiche Belgien abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsver- trag betr.; vom 9. Januar 1845.

No. 2. Bekanntmachung, die von verpflichteten Ak- zessisten aufzunehmenden Protokolle betr.; vom 7. Januar 1845.

enthält und an den bekannten Orten ausgelegt worden ist. Adorf, am 1. Februar 1845.

Der Stadtrath dasellbst.

Bekanntmachung.

Zum Behuf der Wahl eines Landtagsabgeordneten im XVIII. städtischen Wahlbezirke soll in Gemäsheit des Wahlgesetzes §. 52. zur Ernennung der auf hiesige Stadt kommenden dreizehn Wahlmänner verschritten werden.

Zur Wahl dieser Wahlmänner ist der 18. Februar 1845.

angesezt worden.

Sämmtliche Stimmberechtigte allhier werden demnach hierdurch aufgefordert, am gedachten Tage Vormittags um 8 Uhr in Person an dermaliger Rathsstelle im Schön- felderschen Hause zu erscheinen, sich anzumelden und ihre Stimmzettel auf dieselbe Weise, wie bei der Wahl der Stadtverordneten, zu übergeben.

Auf jedem Stimmzettel müssen 13 Namen aus der Zahl der Wahlmänner, deren Verzeichnis sub A. I. an Interims- Rathhausstelle allhier aushängt und welche auf der Rückseite jedes Stimmzettels abgedruckt sind, ausge- füllt sein.

Neukirchen, am 31. Januar 1845.

Der Stadtrath dasellbst.
Schweiniß.

Subhastation.

Von unterzeichnetem Stadtgericht sollen die dem Gei- genmachermeister Karl Friedrich Kresschmann zugehörig gewesenen und von demselben seinen Gläubigern abgetre- tenen Immobilien und zwar:

- 1) ein Stück Feld in der Mordloh sub No. 2002. des Flurbuchs an 262 Q. R.
- 2) ein Stück Feld am Mühlgraben sub No. 2185. des Flurbuchs an 93 Q. R.
- 3) eine Wiese nebst Feldrand ebendasselbst sub No. 2186. des Flurbuchs an 73 Q. R.
- 4) ein Stück Feld auf dem Weidig sub No. 2474. des Flurbuchs an 73 Q. R.
- 5) ein Stück Feld auf dem Berge sub No. 1710. des Flurbuchs an 77 Q. R.
- 6) ein Stück Holz in der Tannhausen sub No. 1023. des Flurbuchs an 137 Q. R.

wie solche in der hier aushängenden Consignation be- schrieben und ihrem dermaligen Werthe nach mit ange- geben sind,

den 3. April 1845.

an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Erstehungslustige, welche über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen vermögen, werden demnach hierdurch ein- geladen, sich am gedachten Tage Vormittags noch vor 12 Uhr an Gerichtsstelle einzufinden und anzugeben und nach 12 Uhr des öffentlichen Verkaufs und Zuschlags an- denjenigen, welcher auf jedes dieser Grundstücke, nach vor- herigem dreimaligen Ausrufe, das höchste Gebot gethan haben wird, sich zu gewärtigen.

Stadtgericht Neukirchen, am 20. Januar 1845.

Schweiniß.

Abhanden gekommen. Gestern Abend ist mir in hiesigem Schießhause eine Mäze von Plüsch abhanden gekommen. Wer solche an sich genommen hat, wird er- sucht, mit dieselbe ungesäumt wieder zuzustellen.

Adorf, am 3. Februar 1845.

Moriz Neubert.